





CLI CHÉ 2024-08-27

WOKE E TABÙ

NECROPOLITICS IDEOLOGIE, LINKE, MITTELSCHICHT, WOKE

Davide Miccione

Es wäre schade, wenn man sich nicht an die Freundlichkeit halten würde, mit der der Verlag *Petite Plaisance* in Pistoia den Lesern all diese „kleinen Preves" zur Verfügung gestellt hat. Ich beziehe mich auf diese Reihe von kleinen Bänden mit reduziertem Preis und Folio (viel weniger als hundert Seiten und zehn Euro), die oft aus Sammelbänden oder aus den Hauptwerken von Costanzo Preve stammen und sich mit sehr aktuellen und zeitgemäßen Themen befassen: 1968, die Rolle der Intellektuellen, die Unterschiede zwischen rechts und links oder, wie im Falle des hier besprochenen Buches, die politische Korrektheit. Eine Gelegenheit also, einen Autor zu entdecken oder wiederzuentdecken oder sich in ihn zu

vertiefen, der an Parresie (die für mich manchmal an eine erfreuliche Brutalität grenzt), intellektuellem Mut, Vorbereitung und Systematik kaum zu überbieten ist. Preve gelingt es wie nur wenigen, die Analyse des Kleinen, des Gegenwärtigen, des Singulären mit einer äußerst soliden theoretischen Grundlage zu verbinden, mit einem schnellen und sicheren Aufstieg zurück zur Matrix seines Denkens, mit seinem System, mit dem Nahkampf, den er mit der gesamten westlichen Tradition und insbesondere mit Hegel und Marx führt.

Der Titel, um den es in diesen kurzen Zeilen geht, ist das seriöse *Elements of Political Correctness*, verdoppelt durch einen noch seriöseren Untertitel: *Preliminary Study on an Increasingly Invasive Ideological Phenomenon*. Beides verrät den systematischen und fundierten Charakter dieses Autors, der allerdings – eine weitere Sünde der italienischen Akademie – nie an einer Universität gelehrt hat.

Das Buch beginnt mit einer kurzen Erkundung des Verhältnisses zwischen Struktur und Überbau, das in scharfer Ablehnung der üblichen topographischen Mechanik von unten/oben durch das Konzept der „einzigartigen expressiven Totalität" ganzheitlich gelöst wird, was dem Leser die „zentrale Bedeutung des Ideologiekonzepts für die Reproduktion des kapitalistischen Systems" (S. 8) signalisiert.

Für Preve stellt die Politische Korrektheit keinen Systemfehler dar, keine Übertreibung bestimmter Elemente durch überempfindliche Subjekte, nicht etwas Seitliches und Episodisches, sondern die wichtigste *einheitliche ideologische Formation* „einer neuen Phase der post-bürgerlichen und post-proletarischen kapitalistischen Produktionsweise" (S. 9). Diese zentrale Bedeutung zeigt sich im Übrigen darin, dass sich Denker, die sich für die Geschicke der Kultur und des menschlichen Zusammenlebens interessieren, in jüngster Zeit immer intensiver mit den konzeptionellen Folgen und den zugrunde liegenden Konzepten der politischen Korrektheit auseinandersetzen. Unter den zahlreichen Texten (von denen ein erheblicher Teil lediglich über das Ausmaß der Dummheit der politischen Korrektheit berichtet oder eine unantastbare, aber unzureichende Verteidigung der Gedankenfreiheit vorschlägt) denke ich an das notwendige und aktuelle Ždanov *. Über die politische Korrektheit von* Alberto Biuso für Algra, der die implizite Ontologie dieser Vorschläge untersucht, oder, wenn man einige Jahre zurückgeht und sich auf die Ebene der politischen Theorie konzentriert, auf Jean Claude Micheas *Der Wolf im Schafstall* für Meltemi.

Für Preve hat die politische Korrektheit als eine „Form des flexiblen ideologischen Totalitarismus" eine abschreckende Funktion gegenüber der Philosophie als Versuch, „die Polis vor der Auflösung zu retten" (S. 13). Eine ständige Begrenzung dessen, was gesagt und gedacht werden kann, kann die weniger unabhängigen und weniger mutigen Denker sowie die Mehrheit der Zuhörer/Leser, die sich gerade zum Verstehen und Denken außerhalb der üblichen Komfortzone wagen müssten, ins Wanken bringen. Am Rande sei auf einige wichtige Seiten von Preve in der Broschüre hingewiesen, die sich mit den alten und aktuellen Formen der gesellschaftlichen Reproduktion der Philosophie und ihrem miserablen Zustand befassen.

Der Vorschlag von Preve bezieht sich jedoch nicht auf die Funktionen, sondern auf das Wesen der politischen Korrektheit, die mit politischer Brille gelesen wird, und zwar im Hinblick auf ihre historische Genese als „interne Episode der radikalen Kultur der extremen Linken (…), die auf der Ebene der Struktur besiegt wurde und sich auf der Ebene der Sitten, der

Denkweisen und des Überbaus rächen will“ (S. 21). Kurz gesagt, nachdem es der amerikanischen Linken nicht gelungen ist, die Welt zu verändern, hat sie sich in die Colleges geflüchtet, um sich auf eine rein sprachliche Ebene zu begeben. Offensichtlich erklärt diese Entstehungsgeschichte nicht ihr derzeitiges großes kulturelles Gewicht und ihren Dienst an einer Elite, die sich nicht mehr allein mit der Linken identifizieren kann. Diese Situation wird am besten durch die zweite Lesart, die „anthropologische“ Lesart, veranschaulicht, die den Kern des theoretischen Vorschlags von Preve bildet und die politische Korrektheit als eine „späte *rationalisierte Ausarbeitung* des Systems von *Tabus*, das *alle primitiven Gesellschaften* beherrscht, die jenseits der radikalen Unterschiede der Marx'schen Produktionsweisen Regeln haben, die sich bis heute reproduziert haben“, betrachtet. (S. 18) „Keine menschliche Zivilisation kann ohne ein System von Verboten existieren oder sich reproduzieren“, stellt Preve fest, und „in unseren monotheistischen Zivilisationen ist die politische Korrektheit eine Säkularisierung des Verbots der Blasphemie“ (S. 19). Wenn man bedenkt, dass manche Wörter, die als politisch unkorrekt gelten, nicht einmal ausgesprochen werden, um zu sagen, dass sie nicht geäußert werden sollten, dann ist das Verbot der Gotteslästerung die einzige Analogie, die einem einfällt.

Aber abgesehen von der aktuellen Verwendung deutet dieser anthropologische Vorschlag darauf hin, dass, wenn schon nicht die Entstehung, so doch zumindest die enorme Ausbreitung des Phänomens etwas mit der Religion zu tun hat. Man könnte meinen, dass die Säkularisierung, der Verlust der Gültigkeit der von der Religion verbreiteten Regeln sozusagen ein Vakuum des „Katechismus“ geschaffen haben. Eine Unsicherheit darüber, was richtig und was falsch ist, was erlaubt ist und was nicht. Jetzt, da die Idee der Emanzipation von der Minderheit verschwunden ist, verabscheut vielleicht das System selbst das Vakuum, indem es seinen eigenen persönlichen Katechismus des Guten schafft und diejenigen, die sich nicht daran halten, mit sozialen Strafen belegt.

Der Ansatz von Preve verdeutlicht die Problematik, und wir könnten die gegenwärtige Situation (Preve hat uns 2013 verlassen, und die erste Ausgabe dieses Textes stammt aus dem Jahr 2010) als eine betrachten, in der die Eliten, um die Ideen, die sie stören, zu „beruhigen“ und die Reihen der nunmehr wenigen Anhänger zu schließen, eine fortschreitende Tabuisierung aller Themen vornehmen, um sie aus der Debatte und aus einem möglichen kollektiven Bewusstsein zu entfernen. Eine „Sicherheitssperre“ für die Denkbarkeit der Welt, die sich gut mit dem Vergessen der Geschichte und ganz allgemein mit der dadurch verursachten kulturellen Schwächung verbindet.

Die anthropologische Tabuisierung und die sprachliche Abweichung des Versuchs der amerikanischen Linken, die soziale und politische Realität zu verändern, geben ein klares Bild der Angelegenheit, die laut Preve zweifellos durch das Scheitern einer Neuinterpretation des Fortschrittsdogmas, „der letzten Volksreligion der europäischen Linken“ (S. 31), und durch eine Mittelschicht, „der es völlig an Ambitionen einer politischen Führung fehlt (…), die bereit ist, die politische Korrektheit als ihr neues Identitätsprofil zu akzeptieren“ (S. 33), beeinflusst wurde. Diese Ideologie wird von Preve in ihrer europäischen Ableitung mit ihren Hauptelementen analysiert, vom Amerikanismus bis hin zu dem, was er als Theologie der Menschenrechte bezeichnet, der Rechts-Links-Dichotomie und so weiter.

Es handelt sich um eine verschlossene Begriffswelt voller falscher Gewissheiten, die sich

implizit an die Spitze des Fortschritts stellt; weit weg von hässlichen Worten und hässlichen Gedanken, die nicht gesagt werden dürfen, von Mündern, die mit Seife abgewischt werden müssen, und von unterworfenen Erwachsenen, die nicht wie Kinder skandalisiert werden dürfen.

Leider sollten diese Kinder in einer Demokratie frei entscheiden können, was das Beste für uns alle ist. Aber kann man Kindern die Entscheidung überlassen? Sie sehen in diesen Jahren die Fortsetzung der Geschichte.

Original hier: https://www.sinistrainrete.info/articoli-brevi/28744-davide-miccione-woke-e-tabu.html

← PREVIOUS NEXT →

META

CONTACT
FORCE-INC/MILLE PLATEAUX

IMPRESSUM
DATENSCHUTZERKLÄRUNG

TAXONOMY

CATEGORIES
TAGS
AUTHORS
ALL INPUT

SOCIAL

FACEBOOK
INSTAGRAM
TWITTER